

## Im Anfang war das Wort

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

---

In Ps 33.9 heißt es vom Schöpfer: "Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da."

In unserer heutigen Informations- und Kommunikationsgesellschaft müsste der Satz wie folgt lauten: "Jemand gibt eine Information, und es geschieht etwas."

Dass der Schöpfergott solches kann, ist uns wohl bewusst, und wir staunen. Vor 500 Jahren, zur Zeit Luthers, war das sicherlich schwieriger zu verstehen; da gab es noch keine Computer und keine Informationen in Form von "Software". Die meisten von uns haben sicher einen PC und wissen, dass eine Information, die er an ein anderes Gerät ausgibt (z.B. an einen Drucker), in etwas Gegenständliches "verwandelt" wird. Wir drucken z.B. Worte auf Papier.

Inzwischen ist die Technik schon wieder einen Schritt weiter. Es gibt seit einiger Zeit sogenannte "3D-Drucker". Mit diesen Geräten werden keine Papierseiten bedruckt, sondern es werden dreidimensionale Gegenstände "gedruckt", d.h. hergestellt. In Amerika druckt man sogar funktionierende Bauteile von Handfeuerwaffen damit. Wenn du z.B. mehr Gäste als erwartet hättest und die Kaffeetassen reichen nicht für alle, könntest du dir noch welche "drucken". Die bestehen dann allerdings nicht aus Porzellan, sondern aus Kunststoff.

Die ersten Verse des Johannesevangeliums sollen uns nun in das obige Thema hineinführen. Es heißt dort:

**Joh 1.1-5 - "Im Anfang war das Wort, und das Wort war zu Gott *hin*, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang zu Gott *hin*. Alles wurde durch *dasselbe*, und ohne *dasselbe* wurde auch nicht eines, das geworden ist. In ihm ist Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht herabgenommen."**

Hier begegnen uns drei Wesensmerkmale des Wortes:

1. Das **Wort** als "im Anfang", 2. Das **Wort** als "auf Gott hin ausgerichtet" und 3. Das **Wort** als "Gott".

Im Anfang<sup>1</sup> war also das Wort oder die Information. Das erinnert uns stark an den ersten Vers der Bibel, in dem wir lesen: "Im Anfang erschuf Gott (Elohim) die Himmel und die Erde." Das hebräische Wort für "im Anfang" lautet בְּרֵאשִׁית [BöReSchiJT], und es beinhaltet das Wort "Haupt" (רֵאשׁ [RoSch]). Man könnte also auch sagen: Im Haupt wurde alles erschaffen. Im Aramäischen ist "BaR" der Sohn und "SchlT" die Setzung. Das würde bedeuten, dass damit die erste Sohnesetzung stattfand.

Wer ist denn Haupt und Ursprung von aller Schöpfung? Hier gibt uns das Wort Gottes eindeutig Antwort, wie die folgenden Bibeltexte zeigen sollen.

In Kol 1.15-18 wird von Christus, dem Wort-Gott, Folgendes gesagt: "... welcher das Bild Gottes ist, des unsichtbaren, *der* Vorhergeborene aller Schöpfung, weil in ihm die Alle erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Anfängliche, seien es Autoritäten; die Alle *sind* durch ihn und hinein in ihn erschaffen; und er ist vor allen, und die Alle bestehen zusammen *infolge von* ihm, und er ist das Haupt des Leibes, *ja* der Versammlung; er ist *der* Anfängliche, *der* Vorhergeborene aus den Gestorbenen, auf dass er in allem *der* Erste werde; ..."

Christus ist somit Haupt und Anfang<sup>2</sup> aller Autoritäten. In Ihm

---

<sup>1</sup> **Anfang** - [ἀρχή (*archä*) 55x - Anfang, -sein, -seiender (FHB); s.a. Hebr 1.10 {KK}; der Anfang einer Sache, eines Raumes, die Obrigkeit, die Herrschaft; übertr. von den Engeln, denen von Gott Herrschaft und Gewalt übertragen ist {Sch}].

<sup>2</sup> Zit. WOB 2/136 - "Gottes Wort unterscheidet beim Anfang das Innen und das Außen. Es wird uns berichtet, was im Anfang und was vom Anfang her geschah. Das erste Wort des hebräischen Grundtextes lautet: BöRe°SchlT und ist mit **Im Anfang** zu übersetzen. Das Innere des Anfangs bestimmt alles Äußere, denn das Zentrum des Anfangs liegt innen. Jeder Geburt, dem äußeren Anfang, geht ein innerer Anfang voraus. Leider unterscheiden wir im Sprachgebrauch kaum noch zwischen "im An-

(dem Haupt s.o.) wurde alles erschaffen.

Im Hebräerbrief Kapitel 1 werden sieben alttestamentliche Zitate gebraucht, um die Stellung des Gottessohnes als Gott und Schöpfer in Seiner Präexistenz zu beschreiben. In Hebr 1.2 wird darauf hingewiesen, dass Gott als Erstes alle Schöpfungszeiträume (Äonen) durch den Wort-Gott gemacht hat: "... am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat; ..."

In den Versen 8 und 10 des gleichen Kapitels nennt der Vater den Sohn "Gott" und "Schöpfer". Es heißt dort: "... zu dem Sohn aber (*sagt er*): "Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons, und der *Herrscherstab* der Geradheit ist *Herrscherstab* deiner Regentschaft;" ... Und: "Du, Herr, hast gemäß Anfänglichen (hochrangigen Engeln) die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände."

Der Vater nennt Seinen Sohn selber Schöpfer und zitiert dabei Ps 102.26. Wenn wir also im AT vom Schöpfer lesen, erklärt uns das NT, wer das ist, nämlich der "Wort-Gott", der Sohn des lebenden Gottes.

Auch Jesus selber hat Seine Präexistenz mehrfach bestätigt. Der folgende Dialog enthält einen dieser Hinweise: "*Als* aber die Pharisäer versammelt worden *waren*, fragte sie Jesus *und* sagte: Was meint ihr betreffs des Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagen *zu* ihm: Des David. Er sagt *zu* ihnen: Wie nun ruft David ihn im Geist

---

fang", "am Anfang", "zu Anfang" und "von Anfang an". Die LÜ hat in 1Mo 1.1 mit "Am Anfang" übersetzt und damit die Wahrheit verschleiert. In Joh 1.1 wurde aber das wörtliche "Im" auch in der LÜ beibehalten.

Das hebräische B, das für das deutsche "**in**" steht, hat – wie das hellenische Wort *ÄN* – neben dem **in** noch den Begriffsinhalt **infolge von** und **mittels**. Hier wird schon die Ursächlichkeit des "in" deutlich: Das Innen ist die Voraussetzung für das Außen, es ist aber auch das **Instrument**, das **Inszenierende**, d.h. das Mittel, das die äußere Szene gestaltet. Damit ist jedes biblische "in" außerordentlich **instruktiv**, also aufschlussreich, weil es die innere Struktur (die unsichtbare Zuordnung der Teile eines Ganzen) offenbart und damit auch Hinweise auf das weitere Verhalten und auf die Weiterentwicklung gibt."

Herr, *indem er sagt*: Der Herr sagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße setze? Wenn nun David ihn Herr ruft, wie ist er *dann* sein Sohn? Und nicht einer vermochte ihm *ein* Wort zu antworten noch wagte jemand von jenem Tag *an*, ihn fernerhin zu befragen." (Mt 22.41-46)

Bei einer anderen Gelegenheit, als es im Gespräch mit den Juden um Abraham ging, sagte Jesus: "Amen, amen, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, ich, ich bin." (Joh 8.58) Daraufhin wollten sie ihn steinigen, weil sie aufgrund der Formulierung "ich, ich bin" einen eindeutigen Hinweis auf den Gott des AT verstanden.

Einen weiteren Hinweis für Seine Präexistenz gab Jesus in Seinem sogenannten hohepriesterlichen Gebet. Er sagte zum Vater: "Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst, *mit* der Herrlichkeit, welche ich bei dir hatte vor dem Sein des Kosmos." (Joh 17.5)

Auch das AT enthält solche Zeugnisse. In Spr 8.22 spricht die personifizierte Weisheit, das ist der Christus als Schöpfer. Er bezeichnet sich als Anfang des Weges JHWHs. Gemäß Mi 5.1<sup>3</sup> ist Sein Ursprung von Vorzeit an (hebr. קדָם [QäDäM]. Das hebräische Wort bezeichnet damit, wenn es um Räumlichkeit geht, das, was hinter dem "Horizont" liegt. Wenn es um "Zeit" geht, dann bezeichnet es das, was vorher war. Der Herrscher Israels existierte gemäß Mi 5.1 somit vor der Zeit. Das stimmt mit dem oben zitierten Vers Hebr. 1.2 überein, gemäß dem Gott die Schöpfungszeiträume (Äonen) erst durch den Wort-Gott machte.

Im letzten Teil des ersten Verses unseres heutigen Themas bekommen wir noch den Hinweis: "**Gott<sup>4</sup> war das Wort<sup>5</sup>**". Auch hier

---

<sup>3</sup> Mi 5.1 - "... seine Herausgehungen *sind* von *der* Vorzeit *an*, von *den* Tagen *des* Äons *an*." (DÜ)

<sup>4</sup> Anmerkung: Steht ein Prädikatsnomen (hier θεός) vor dem Verb (hier ἦν), ist der Artikel nicht erforderlich, auch wenn es bestimmt ist. Wenn es unbestimmt ist, kann ein unbestimmter Artikel stehen. Das entscheidet, den Zusammenhang betreffend, das Verständnis des Auslegers. Wer glaubt, das Wort ist Gott, kann einen Artikel lesen. Wer nicht glaubt, liest "*ein*".

<sup>5</sup> **Wort** - λόγος (*logos*) - eigentl. das Sammeln, speziell das Sammeln zu

hilft uns Hebräer Kapitel 1, das recht einzuordnen. In den Versen 8 und 9 lesen wir, wie der Vater zum Sohn Folgendes sagt: "Dein Thron, o Gott, ist hinein in den Äon des Äons, und der *Herrscherstab* der Geradheit ist *Herrscherstab* deiner Regentschaft; du liebst Gerechtigkeit und du hasst Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl neben deinen Gefährten."

Wenn der, der alles erschaffen hat, gemäß Hebr. 3.4<sup>6</sup> Gott ist und der Vater den Sohn als Schöpfer eindeutig bezeugt, dann ist der Sohn von wesenhafter Göttlichkeit, d.h. Gott. Der als Wort-Gott Bezeichnete ist kein zweiter Gott, sondern ein aus Gott hervorgegangener wesenhafter Teil, und damit ein im Wesen absolut Übereinstimmender. In Phil 2.6 heißt es dazu: "... der in Gestalt Gottes anfing und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich zu sein, ..." Das griechische Wort für "gleich" (*isos*) bezeichnet die Gleichheit gemäß Qualität und Quantität. Die wesenhafte Übereinstimmung von Vater und Sohn in ihrer gemeinsamen Göttlichkeit muss von der Personalie unterschieden werden. Der Vater ist nie der Sohn oder umgekehrt, aber beide sind wesenseins göttlich.

Die enge Beziehung zwischen den Beiden wird nun im zweiten Vers unseres Themas noch auf eine besondere Weise beschrieben:

### **Joh 1.2 - "Dieses war im Anfang zu <sup>d</sup> Gott hin."**

Das besagt, dass Jesus ganz auf den Vater zu ausgerichtet war.<sup>7</sup> Das geht über das räumliche Zusammensein hinaus, das als

---

Worten, daher das Sagen und Sprechen, nachher der Inhalt des Worts, der Gedanke, dann die sich in Sagen und Denken bekundende Seelenkraft, die Vernunft, die Rechnung, die Abrechnung, die Rechenschaft (Sch).

Begrifflich beinhaltet *λόγος*, was im Deutschen mit Wort, Rechnung, insbesondere Rechnung<sup>legen</sup> Mt 18.23; Phil 4.15,17 bezeichnet wird. *λόγος* ist somit ein berechnetes, rechnendes und Rechnung legendes **Wort**; es ist die Basis göttlicher Rechnungslogik. (BGAN)

<sup>6</sup> "Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, *ist* Gott."

<sup>7</sup> vgl. Mk 9.19 πρὸς ἑμᾶς.

parallele Anwesenheit bezeichnet wird.<sup>8</sup>

Jesus tat nur das, was er vom Vater "erblickte".<sup>9</sup> Diese Abhängigkeit wird besonders in Joh 16.13-15 deutlich, wenn Jesus selber sagt: "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommt, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten, denn er wird nicht von sich selbst sprechen, sondern so vieles, wie er hören wird, wird er sprechen, und die Kommenden wird er euch verkünden. Jener wird mich verherrlichen, da er aus dem Meinen nehmen wird und euch verkünden wird. Alles, ja so vieles, wie der Vater hat, ist mein, deswegen sagte ich, dass er aus dem Meinen nimmt und euch verkünden wird."

Jesus war und ist somit ganz auf den Vater ausgerichtet. Wenn Er sich außerdem selber als der einzige Weg<sup>10</sup> zum Vater definiert, dann wird für uns deutlich, dass wir den Vater nur "haben", wenn wir uns auf den Sohn konzentrieren. Der Wort-Gott ist unser "Zu-bringer". Wer auf Jesus, das lebende Wort Gottes, blickt, blickt damit auch auf den Vater.

Der nächste Vers definiert nun die Schöpferrolle des Wort-Gottes, indem Johannes schreibt: "**Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht e i n e s** , **"das geworden ist."** (Joh 1:3)

Da wir die Schöpferrolle Jesu gemäß Hebräer Kapitel 1 schon ausführlich besprochen haben, möchte ich in diesem Zusammenhang hier im Besonderen einmal auf die Ekklesia eingehen.

Der Apostel Paulus spricht zu Timotheus von der Vermögens-Kraft Gottes und sagt: "... *der* uns rettete und berief mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist, ..."

Im Epheserbrief klingt das so: "... wie er uns auserwählte in ihm

---

<sup>8</sup> grie. παρὰ σεαυτῶ (Joh 17.5 - bei, neben, seitens dir oder des Vaters); vgl. Joh 6.46; 8.38; 10.18 u.a.

<sup>9</sup> Joh 5.19,20; 14.31

<sup>10</sup> Joh 14.6

vor Herabwurf *des* Kosmos, *dass* wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe, ..."

Wenn Gott alles im Anfang erschuf, dann war auch die Ekklesia vollumfänglich im Wort-Gott existent. In welcher Form sie dort vorhanden war, wird uns nicht gesagt. Es macht deshalb keinen Sinn, darüber zu spekulieren.

Im weiteren Verlauf unseres Textes wird der "Wort-Gott" noch näher beschrieben, indem es nun um "Leben" und "Licht" geht.

**Joh 1:4 - "In ihm ist Leben<sup>11</sup>, und das Leben war das Licht<sup>12</sup> der Menschen."**

Da vorher (Vers 3) von der Schöpfung die Rede ist, könnte man hier auch an die Darstellung des Lebens durch den Baum des Lebens denken, wie er in 1Mo 2.9 genannt ist. Heilsgeschichtlich denkend ist das ja eine Darstellung des Wort-Gottes.

Wer außerdem glauben darf, dass gemäß Röm 11.36 alles wieder in Gott zurückkehrt, der versteht, dass das Ende zum Anfang zurückkommt. Damit wird auch der Zweck des Holzes des Lebens verständlich, von dem EH 22.2,14,19 spricht. Vor dem neuen Jerusalem innerhalb des 4. Kosmos werden die Nationen geheilt. Es kann niemand mehr schlechter werden, es geht nur noch aufwärts. Das Holz des Lebens bringt alles ins Leben zurück.

Jesus sagte zu Martha und zu Thomas, dass Er das Leben sei.<sup>13</sup> Wie es in Joh 5.21,26 heißt, hat Er Leben in sich selbst und macht lebend, wen Er will. Er sagte auch: "Ich, ich kam, auf dass sie Leben haben und es überfließend haben."<sup>14</sup> An wen mag Er dabei wohl in erster Linie gedacht haben?

Sicher an Seine Ekklesia, die mit Ihm zusammen nach Golgatha das Leben empfangt, wie es in Eph 2.5 steht: "*Er* ... machte auch

---

<sup>11</sup> **Leben** - ζωή (*zōä*):

<sup>12</sup> **Licht** - φῶς (*phōs*):

<sup>13</sup> Joh 11.25; 14.6

<sup>14</sup> Joh 10.10b

uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete!" Das Leben ist die höchste Form der Gottgleichheit, wie es auch aus Kol 3.3,4 ersichtlich ist: "Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen worden samt dem Christus in Gott. Wann der Christus, euer Leben, offenbart wird, dann werdet auch ihr samt ihm in Herrlichkeit offenbart werden." Das ist möglich, weil der "Same" für dieses Leben gemäß 1Petr1.23 unverderblich ist, wenn Petrus doch von den Gliedern der Ekklesia sagt, dass sie "... Wiedergewordene (*sind*) nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem, durch das lebende und bleibende Wort Gottes."<sup>15</sup>

Paulus bringt dieses Leben mit Licht in Verbindung, wenn er in 2Kor 4.6 sagt: "Denn der Gott, der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, dieser *ist* in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi."

Deshalb kann Johannes im zweiten Teil des Verses 4 sagen: "... **das Leben war das Licht der Menschen.**"

Wenn Gott Licht ist<sup>16</sup>, und wenn dieser Gott als Wort-Gott zu den Menschen kommt, dann ist auch jeder, der dem Christus zugeordnet ist, im Licht des Lebens. Das war gemäß Joh 8.12 schon vor Golgatha möglich: "Jesus nun sprach nochmals *zu* ihnen *und* sagte: Ich, ich bin das Licht des Kosmos. Der, *der* mir nachfolgt, wird keinesfalls in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben." Wenn das schon vor Seiner Erhöhung vor 2000 Jahren möglich war, dann doch heute um so mehr!

Vom Wort-Gott wird doch bezeugt, was nach Seiner Erhöhung geschah: "...welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt, hat sich <sup>1</sup>zur Rechten der Majestät *inmitten* Hoher gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt

---

<sup>15</sup> Joh 6.68 – Das verborgene Gottesleben stellt sich in Christus auch als das fließende, dynamische Wort (w. Rede) des äonischen Lebens (ῥήματα ζωῆς αἰωνίου) dar.

<sup>16</sup> 1Joh1.5-7



hat." (Hebr 1.3)

Deshalb ist die Ekklesia heute Licht. Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er in Eph 5.8 bezeugt: "Denn einst wart ihr Finsternis, nun aber *seid ihr* Licht im Herrn. Wandelt als Kinder *des* Lichts!" Das ist aber noch nicht das Endziel. Das wahrhaftige Licht hat das Ziel, jeden Menschen ins Licht zu bringen, wie es Joh 1.9 vom Wort-Gott bezeugt wird: "*Es* war das wahrhaftige Licht, das, hinein in den Kosmos kommend, jeden Menschen erleuchtet."

Auch Paulus bestätigt das, wenn er vom Christus in uns redet und sagt: "... den wir verkündigen, jeden Menschen ermahmend und jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Menschen *vollendungsgemäß* in Christus darstellten; ..."

Bis heute gilt allerdings noch das Folgende:

**Joh 1:5 - Das Licht scheint in der Finsternis<sup>17</sup>, und die Finsternis hat es nicht herabgenommen<sup>18</sup>.**

Das wahrhaftige Licht kam in den Kosmos, doch der Kosmos erkannte "Ihn" nicht. "Er war in dem Kosmos, und der Kosmos wurde durch ihn, und der Kosmos erkannte ihn nicht. Er kam hinein in die Eigenen, und die Eignen nahmen ihn nicht an. So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Autorität, Kinder Gottes zu werden, denen, die hinein in seinen Namen treu sind; die nicht aus Blut, auch nicht aus *dem* Willen *des* Fleisches, auch nicht aus *dem* Willen *eines* Mannes, sondern aus Gott geworden sind. Und das Wort wurde Fleisch und zeltete *inmitten von* uns, und wir schauten seine Herrlichkeit, *eine* Herrlichkeit als *des* Alleiniggewordenen seitens *des* Vaters, voller Gnade und Wahrheit." (Joh 1.10-14)

"Daher sagte Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht inmitten von euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, auf dass nicht Finsternis euch ergreife! Und der, der in der Finsternis wandelt, nimmt nicht wahr, wohin er weggeht." (Joh 12.35)

---

<sup>17</sup> **Finsternis** - σκοτία (*skotia*) - das Finstere; die Dunkelheit.

<sup>18</sup> **herabnehmen** - καταλαμβάνω (*katalambanō*) - hier ind. ao. a.

An dieser Stelle erscheint es mir sinnvoll, zunächst noch einmal etwas Grundsätzliches zu Licht und Finsternis zu sagen.

1. Licht ist aktiv; "... die Finsternis hat es nicht herabgenommen", d.h. sie kann es nicht beseitigen.

2. Finsternis ist passiv, d.h. nur wenn das Licht sich zurückzieht, kann es Finsternis geben. Finsternis ist desh. die Abwesenheit von Licht, und sobald Licht erscheint, muss die Finsternis weichen, d.h. sie würde zu Licht. (Ps 139.11,12)<sup>19</sup>

Bei IHM ist nicht Licht mit Finsternis vermischt, weil Licht und Finsternis nicht aneinander teilhaben. (2Kor 6.14; S. dazu auch die Ergänzung im Anhang auf Seite 12)

Warum hat die "Finsternis das Licht nicht herabgenommen"? Hierzu zwei Deutungen:

1. Deutung:

Eph 6.12 – Unser Ringen ist "... gegen die Anfänglichen, gegen die Autoritäten, gegen die Kosmokratoren dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den Aufhimmlischen (*Bereichen*)."

Zit. THK: "Es ist nicht von den Menschen die Rede, die sich dem Licht verschlossen oder es nicht im Glauben ergriffen haben, sondern von den widergöttlichen Mächten, die bestrebt waren, es auszulöschen. So handelt es sich nicht um die tragische Grundentscheidung der Menschen, sondern um eine kosmologische Aussage, deren Hintergrund der Kampf der Finsternis mit dem Licht bildet."

2. Deutung:

Joh 1.10,11 – Der Kosmos nahm Ihn, den "Wort-Licht-Gott, nicht an.

Joh 3.19 – Die Menschen lieben die Finsternis mehr als das Licht.

---

<sup>19</sup> vgl. Pred 2.13; Jes 42.16; 58.10; Mi 7.8; 2Kor 6.14

Zum Schluss noch ein paar Gedanken zur übertragenen, personellen Bedeutung der Finsternis. Die Finsternis hat gemäß den folgenden Bibeltexten einige Persönlichkeitsmerkmale.

- Bei Jesu Gefangennahme durch die Römer in Gethsemane sagt Er: "Als ich täglich mit euch in der Weihestätte war, strecktet ihr die Hände nicht gegen mich aus. Jedoch, diese ist eure Stunde und die Autorität der Finsternis." (Lk 22.53) Die Finsternis ist somit eine Autorität.<sup>20</sup>
- Gemäß Joh 12.35 (s. Seite 9) kann die Finsternis "ergreifen".
- Finsternis kann (wie auch der Christus) in Menschen sein: "Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir, Finsternis ist, wie groß die Finsternis! (Mt 6.23)
- Die Finsternis hat "Werke" (Gewirktes). "Die Nacht ist vorge-rückt, aber der Tag *ist* nahe. Wir sollten daher die Werke der Finsternis ablegen *und* sollten die Waffen des Lichts anziehen." (Röm 13.12)<sup>21</sup>

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- Das Wort Gottes ist der Christus in Person. Er ist der Wort-Gott.
- Alles ist aus Ihm und kommt wieder in Ihn hinein.
- Er ist das Leben und das Licht.
- Die Finsternis ist völlig vom Licht abhängig.
- Das ist das Evangelium (die gute Nachricht).

Amen.

---

<sup>20</sup> Kol 1:13 - Welcher uns birgt aus der Autorität der Finsternis und versetzt hinein in die Regentschaft des Sohnes seiner Liebe.

<sup>21</sup> Eph 5.11 - "... und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, vielmehr aber auch überführt *sie*."

## Anhang:

---

Zitat aus "Wortdienste" 008/009 S. 6ff:

"Gott hat ein klar definiertes Ziel. ER möchte das ganze All ohne Vorbedingungen in sich zurückführen. In Röm 11.33-36 lesen wir dazu Folgendes: "O Tiefe *des* Reichtums und *der* Weisheit und *der* Kenntnis Gottes; wie unausforschlich *sind* seine Urteile und unausspürbar seine Wege! Denn wer *hat den* Denksinn *des* Herrn erkannt, oder wer wurde sein Mitberater? Oder wer gab ihm vorher, und es wird ihm vergolten werden? Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*. Ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen. Amen."

Wenn Gott das ganze All in sich hinein nehmen will und wir in 1Joh 1.5 lesen, dass Gott Licht ist, ergibt sich daraus die Denkkonsequenz, dass vorher alle Finsternis beseitigt werden muss.

Dass in Ihm Finsternis keinen Bestand hat, bestätigt auch Ps 139.12 mit den Worten: "Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht." (ELB)

Hierzu ist festzustellen, dass das Licht stets aktiv ist, die Finsternis aber passiv. Sobald also das Licht erscheint, muss die Finsternis weichen. Diese Tatsache beleuchtet Pred 2:13: "Und ich, ich sah, dass der Weisheit *derselbe* Vorzug ist vor dem Unsinn wie *der* Vorzug des Lichts vor der Finsternis." (DÜ) Auch der Apostel Paulus weist auf diesen Umstand mit folgenden Worten hin: "...Denn welche Teilhaberschaft *haben* Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?" (2Kor 6.14)<sup>22</sup>

Zum besseren Verständnis noch eine Veranschaulichung: Wenn du in ein dunkles Zimmer kommst und das Licht anschaltest, ist die Finsternis verschwunden. Wenn du aber in ein helles Zimmer kommst und willst auf die gleiche Weise Finsternis "machen", geht das nicht. Finsternis kannst du nur "machen", indem du das Licht

---

<sup>22</sup> Jes 42.16; 58.10; Mi 7.8

wegnimmt. Dieses Beispiel zeigt, dass Finsternis passiv ist und vollständig vom Verhalten des Lichtes abhängig ist. Wenn Gott "kommt", muss somit Finsternis zu Licht werden, oder anders, wenn Finsternis in Gott hinein soll, muss sie zu Licht werden."

\* \* \* \* \*

